

Fünf Minuten Christenlehre / Der Aufbau der katholischen Kirche

Einiges Tages sitz' Selus auf einem Berge, um den
 Schwestern, die ihm gefolgt waren, zu predigen. Als er
 sich niederlegte hatte, traten die Apostel zu ihm. Und
 bei seinem Abzuge um und lehrte. Das andere Mal
 wieder besprach er sie wie ein Buchstb der Schrift; Eben
 so gelang ihm mit seinen Aposteln, der 19. 11, unter die
 Jüdische Kirche, die damals noch in den Händen des
 Jüdischen Jhns lag.

[illegible][illegible]

Wer hat nun Recht?

Im letzten dieser Abschnitte hat sich der Abgrenzte mit den drei anderen Organisationsformen, die sich im Bereich der Wirtschaftsgüter befinden, auseinandergesetzt. Er hat festgestellt, dass die drei anderen Organisationsformen, die sich im Bereich der Wirtschaftsgüter befinden, die gleiche funktionale Struktur aufweisen, die der Abgrenzte aufweist. Er hat festgestellt, dass die drei anderen Organisationsformen, die sich im Bereich der Wirtschaftsgüter befinden, die gleiche funktionale Struktur aufweisen, die der Abgrenzte aufweist.

Unter demort an folde Gerichte biest immer
 beileide uns it jedem Gefohlen becomt: Et genug
 uns von geyhen und Abgessen die Wismode des
 Capitalistens. Eyns getreue und getreue
 it getreue, und uns als vielen heruanszuehen.
 Es ist den Gewissheit, die er in Wismode
 it von der Gerichte Soldmanns effectivt solt.

[illegible][illegible][illegible][illegible]

Der Weg in die Freiheit

Erdung XV, reifen die farnigen Glieder fort. Alle
 sind von dem Ölfundus der Spindelung. Nur 70% können
 als Granit, werden bis zum letzten Alterungsstadium bei

Der Weg in die Freiheit

[illegible]

— vom Königsberg zur Stettinstraße!

Zeit /
 Erziehung von Friedrich Franz Wilhelm.
 Die Britten mögen: „Schiff, kette mit beinen Rammern mit-
 schiffst du denn nicht, Schiff, was ich bringe dich mit an-
 forcht?“ der steier er fand kein Wort und lobt ihr nach, wie
 zum Strande ging, vorhin, so die Kähle an der Schiffe
 genommen und die vorliegenden Stellen des Land einnehm-
 renden Speises, feller dögen. Dann ging er. Steier er
 fand kein Schiff.
 Geht kam der Sturm. Winden anknorret ihr die
 See, und schiffe gauden durch die stadt, wie neuen Ganten-
 schiffen.

[illegible]

[The page contains faint, illegible markings.]

The image is a high-contrast, black and white photograph. The upper portion of the image is a light, almost white, textured surface. Below this, there is a very dark, almost black, rectangular area that occupies the majority of the frame. This dark area has a grainy, textured appearance, suggesting it might be a book cover or endpaper. Along the bottom edge of the dark area, there is a thin, horizontal strip of lighter material, possibly a binding or a piece of tape. The overall composition is simple and abstract, focusing on texture and contrast.

Seine geistliche Erziehung aus der Zeit Ludwig XV. Bd. v. 21 u. 22 S.

Und in diese Zeit wurden jene unglücklichen zehn Söhne geboren. Von Jugend an sahen sie dieses Schicksal, bei dem da Kaiser der Stupider der Königsdiene war, und bei dem niemand Geist hatte, sich mit ernstlichen Dingen zu befassen.

Strenge Einförmigkeit ward der Königin auf die Erziehung ihrer Kinder gefestigt, wenn man einen solchen überhaupt bei uns haben kann. Strohern die Prinzessinnen jahrelang „Conventen“ befragen, so befehle sich doch keiner ernstlich mit der Ausbildung der armen Kinder. Man betreffe sie lediglich äußerlich.

Ein volkreicher Hofstaat umgab eine jede. Da wimmeltes von Kammerfrauen, Dienern, Jägern, Kuchenther, Fiedlern und wie sich das abtrübe. Die Geige nur immer nannten Personen, die geistigen Einfluß übten und Charaktere mit sich führten. Die geistigen Einflüsse waren nicht unter ihnen. Dafür da mußten die Rinder, kann der Zögling empfinden, an allen diesen feilhaftlichen teilnehmen, empfinden fremde Gefühle, und andere Sinnen, ihrem Alter entsprechende, langst zu gehen, soßen sie die halbe Stadt an Spielplatz.

Endlich, aber belam man sich bereit, daß etwas für die verminderte Ausbildung der Pfingstinnen zu geschiedener Zeit. Es war am 26. Juni 1788, als man nach Göttingen zog. Das 40 Jahre von Paris, einflussreiche Stufen, bevorstehend in die Pfingstinn Simon erreichte. Die kleine Pfingstinn hatte man, konnte vollständig, dem spanischen Stiefelchen von Pöhlitz vermindern. Die Pfingstinn, eine der anderen Pfingstinnen, war a Pfingstinn, in Göttingen geborenen.

[illegible]

Die beiden ersten Schritte der Arbeit sind die Festlegung der Aufgabenstellung und die Ermittlung der benötigten Daten. In der dritten Phase wird die Lösung gefunden und in der vierten Phase wird die Lösung überprüft. Die fünfte Phase ist die Dokumentation der Lösung.

„Ich mag denn auch die Liebe nicht
 vergessentlich vernehmen. Der Eristhof von Paris selbst
 hatte den König ihren Erbstuhl mit. Erst nachts hat König
 beifig, dann aber gab er den Thron seiner Tochter nach
 aber war glücklicher als Könige! Im 11. April 1770 trat sie
 als Königin, in eines der ärmsten Stühle, als Königin ein. Aber
 Sie war genau so eingebildet wie alle andern. Sie betrat
 die Erziehung der frommen Dienerinnen.
 „Gott der hl. Eberhard aber machte sie ihren Dienerinnen
 „Eberhard der St. Altmuth.“ Welche die geringsten
 kungen machte sie für ihre toten Säule, sie zu reihen. In
 kungen und lag mit den Fingern, um sie zu reihen. In
 kungen aber forcht sie um ihre Gemächer die bemerkenswerthe
 kungen: „Ich fühle mich vollkommen glücklich, so glücklich, wie
 noch nie zuvor!“

im Karmeliterinnenkloster.

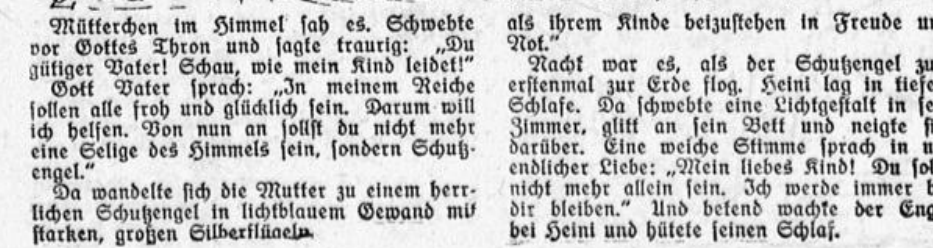
[illegible]

Nr. 35 Köln, den 31. August 1930 Nr. 3

Emilie Burghardt

„Schwebe zur Erde zu deinem Kind! Du sollst es schützen und leiten alle Tage seines Lebens.“

Anbendend fiel die Mutter vor Gott nieder um ihm zu danken. „O du Unendlicher! Für eine Mutter gibt es keine größere Seligkeit.“



als ihrem Kinde beizustehen in Freude und
Trost.
Nacht war es, als der Schußengel zu
erstemal zur Erde flog. Heint lag in tiefer
Schlaf. Da schwebte eine Lichtgestalt in sein
Zimmer, glitt an sein Bett und neigte sich
darüber. Eine weiche Stimme sprach in un-
endlicher Liebe: „Mein liebes Kind! Du sollst
nicht mehr allein sein. So werde immer bei
mir bleiben.“ Und beendete wachte der Eng-
el bei Heini und hütete seinen Schlaf.

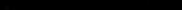
Deshalb schickte er am dritten Tage seine Frau ins Bürgerhaus und gab ihr für den Jungen zwei Körbe voll süßer Dinge mit. Fritz aber mochte die dicke Frau nicht leiden; sie hatte ihn einmal geschlagen, als er zwei rote Äpfel nahm, die unter ihren Bäumen lagen. Fünf Stunden blieb die Schneiderin im Haus; dann wurde Fritz in die Stube gerufen. Er sollte die Schuhe machen.

So klopfte und hämmerte er, und alles flog wieder von selbst, Ahle und Kneip und Zwirn und Nagel. Fritz aber machte kein freundliches Gesicht und sang und piffte kein Lied; denn er mußte immer an die Schläge und an die häßlichen Worte der Schneiderin denken, als er die Äpfel nahm.

Früh wußte nicht, daß mit den bösen Gedanken auch ein böser Geist in die Stiefel kam.
Am Abend waren die Schuhe fertig. Mit selbigem Lächeln fragte sie die Schneiderin heimlich Klopfenden Herzens, ging sie durch das Dorf, zählte heimlich die Schritte, und nach hundert Schritten begannen die Schuhe zu drücken.

Schnell sekte sie sich an den Straßenrand, zog den Stiefel aus — aber laut aufschreiend fuhr sie zurück: eine Maus sprang ihr mitten ins Gesicht, und im zweiten Schuß krabbelte u. brabbelte es fürchterlich.

„Eine Maus — eine Maus!“ (Schluß folgt.)
Bilder von G. Schn.



Friz, der fröhliche Schusterfriz, saß auf dem kleinen Stuhl und schusterte ein zweites Paar, diesmal für die Mutter. Und wieder war er munter und sang und pfiff sein Lied dabei.

ins Dorf ging und nach der Krämerleese auch bei der Frau des langen Schneiders Besuch machte, spürte sie einen argen Druck im Schuh. Sie konnte den Schmerz nicht länger ertragen und zog im Schneiderhäuschen die Stiefel aus. Wie die Waise die Augen aufriß! In jedem Schuh lag ein blinkendes Goldstück.

„Was seid ihr reiche Leute, wenn euch das Geld schon in die Stiefel kommt, ohne daß ihr es wißt!“ rief die Schneiderin.

„Glaub mir, Baje, wir hatten kein einziges Goldstück im Hause,“ versicherte die Bürgerin und dachte an ihren Frey.

Ehe die Schusterin daheim war, lief die

Die alte Schneider'sfrau von Haus zu Haus und erzählte im ganzen Dorfe die wunderbare Geschichte.

Die alte Bürgerin aber ging zum Krämer und kaufte für das eine Goldstück einen ganzen Sack echten Kaffee und für das andere einen Sack voll Zucker. Wie lange konnte sie jetzt

füßen Kaffee trinken! Und was ihr Mann wohl dazu sagen wird!

Als die Frau in die Stube trat, sah er die beiden Säcke an, schaute auf die Stiefel und dachte an seinen Tabak. Er lächelte und sagte nichts. Dann klopfte er Frits auf die Schulter und sprach freundlich: „Du bist ein goldenerer Mann.“

Nun kamen gute Tage in das Schusterhaus. Der Vater brauchte nicht mehr zu arbeiten; er ging fleißig in seinen Wunderschuhen spazieren und hatte nichts zu tun, als alle hundert Schritte die Stiefel auszuziehen und den Schaft herauszunehmen.

„Siehst du, Frau,“ sagte der alte Bürger
„deut weiß ich, wer vor fünfzehn Jahren das
farbige Glas zerbrach. Es war ein Hausgeist-
lein, das auf dem Wege zur Wiege stolperte.
Doch gab dem Jungen keine Minderang.“

„Wird wohl sein“, dachte die Mutter und schüttete Kaffee in die große Schale. „Wenn nur die Stiefel die Kunst nicht verlieren!“

Die Leute im Dorfe machten lange Hälse und spitze Ohren. Jeder kannte die Geschichte, und jeder wollte ein Paar Wunderschuhe haben.

Der Schneider aber konnte nicht mehr

geworden und hatte nur den einen Heiße

1990